



PÄDAGOGISCHES

# FACHKONZEPT

VERSION 4.2

ERSTELLT VON **SANDRA** UND **FABIAN**

ZEHNTFELDSTRASSE 217 – 81825 MÜNCHEN-TRUDERING

BETREUER@WEKITA-TRUDERING.DE



## INHALT

Die Bezugspersonen „Bezugis“ .....	3
Organisation .....	4
Eingewöhnung.....	4
Tagesablauf.....	4
Öffnungs- und Schließzeiten .....	4
Betreuungsform .....	4
Grundüberzeugungen.....	5
Grundsätze, Werte und Richtlinien .....	5
Selbständigkeit – Verantwortungsbewusstsein.....	5
Gleichberechtigung .....	6
Persönlichkeit, Beziehung, vertrauen.....	6
Pädagogische Handlungsweisen .....	6
Spielerisches Lernen durch situatives Handeln.....	6
Bedürfnisorientierung .....	7
Mitbestimmung - Konfliktfähigkeit.....	7
Gender – geschlechtsbewusstes Arbeiten .....	8
Gesundheitserziehung, Umweltbildung.....	8
Bauernhoferlebnis.....	8
Übergang Krippe-Kindergarten .....	9
Vorschulbildung.....	9



## DIE BEZUGSPERSONEN „BEZUGIS“

*Sandra*

Ich bin staatlich geprüfte Erzieherin und seit dem Jahr 2000 in diesem Beruf tätig. Während meiner Ausbildung absolvierte ich Weiterbildungen im Bereich der Psychomotorik sowie Sprachentwicklung und -förderung. In einer zusätzlichen Ausbildung erwarb ich das Montessori Diplom.

In München arbeitete ich 12 Jahre in einer Elterninitiative mit Leitungsfunktion. In dieser Zeit besuchte ich intensiv Fortbildungen im Bereich der kindlichen Sexualität und dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII.

Im Jahr 2016 habe ich mich für den Schritt in die Selbständigkeit entschieden und arbeite seitdem in der Großtagespflege von wekita-bayern.

Meine Schwerpunkte im pädagogischen Alltag liegen im kreativen und sprachlichen Bereich.

*Fabian*

Im bin staatlich geprüfter Erzieher und im Jahr 2012 beendete ich meine Ausbildung. Im Anschluss daran arbeite ich 4 Jahre in einer Elterninitiative in München und übernahm dort viele organisatorische Tätigkeiten.

Seit 2005 arbeite ich parallel zu meiner Ausbildung und Tätigkeit als Erzieher im Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe München. Auch in der ev. Familienbildungsstätte „elly“ bin ich seit über zehn Jahren im Bereich der Vater-Kind-Seminare tätig und organisiere dort Wochenend- und Ferienangebote für Väter mit Kindern. Seit 2016 bin ich dort nebenberuflich im Abenddienst und in der Verwaltung tätig. Ebenso entschied ich mich in diesem Jahr zum Schritt in die Selbständigkeit und arbeite seitdem in der Großtagespflege von wekita-bayern.

Ich musiziere und fotografiere gerne und begeistere mich für Gadgets und technische Neuheiten.



## ORGANISATION

### EINGEWÖHNUNG

Während der Eingewöhnung ist ein Elternteil zunächst den ganzen Tag mit dem Kind in der Gruppe und lernt so die Bezugspersonen, die anderen Kinder, den Tagesablauf und die Pädagogik kennen. Die Bezugspersonen nehmen langsam Kontakt mit dem Kind auf. Das Kind signalisiert selber, wann der erste Schritt der Verabschiedung erfolgen kann, die Bezugsperson achtet darauf und bespricht dies mit den Eltern. Wenn ein Kind sichtlich vertraut und selbstständiger wird, können die Eltern sich erst kurz, dann immer länger entfernen. Der Abschluss der Eingewöhnung ist geschafft, wenn ein Kind eigenständig einschläft, aufwacht und die Verabschiedungssituation bewusst wahrnehmen kann. Der Prozess der Eingewöhnung ist von einem ständigen Dialog der Bezugspersonen mit den Eltern begleitet. So können auch die Sorgen und Fragen der Eltern geklärt werden.

Wenn möglich, sollte die Eingewöhnung von beiden Elternteilen gemacht werden. Die Eltern lernen so die Gruppe grundlegend kennen und können selber ein Vertrauen in die Bezugspersonen und das Konzept aufbauen. Dies ist wichtig, damit sie loslassen und ihr Kind freien Herzens in der Gruppe zurücklassen können. Je überzeugter die Eltern sind, desto leichter fällt auch dem Kind der große Schritt.

### TAGESABLAUF

Beteiligung der Kinder im Alltag ist sehr grundsätzlich gemeint und bedeutet, dass die Kinder ihren Tagesablauf bis auf Ruhe-, Essens- und Aufräumzeiten frei und selbstständig gestalten und ihre Anliegen je nach Bedarf einfordern können. Es gibt keine fest vorgesehenen Zeiten, zu denen diese Selbstbestimmung plötzlich aufhört. Dies bedeutet auch, dass die Kinder lernen, mit diesem Freiraum umzugehen. Sie lernen, Langeweile auszuhalten, etwas daraus zu machen. Sie müssen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen über verschiedene Interessen verständigen und sich einigen. Sie lernen, dass die Belange anderer Kinder oder Erwachsener ebenso wichtig sind wie ihre. Die Bezugspersonen begleiten die Kinder hierbei und unterstützen sie.

### ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN

Die Kernbetreuungszeit ist von 8 bis 16 Uhr. Zum Jahresende werden die für das kommende Jahr angesetzten Schließzeiten bekannt gegeben.

### BETREUUNGSFORM

Wir bieten eine Betreuung bis zur Einschulung als altersgemischtes Gruppenmodell an. Ein Wechsel der Einrichtung und Bezugspersonen zwischen Krippen- und Kindergartenalter kann somit vermieden werden.



## GRUNDÜBERZEUGUNGEN

Ziel und Wunsch ist es, die Kinder in ihrem Aufwachsen zu stabilen, fröhlichen, selbstständigen und kritischen Menschen zu begleiten und zu unterstützen. Es soll der Grundstein für ein eigenverantwortliches und kreatives Leben gelegt werden, nicht zuletzt als Basis für die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und die Sorge anderen gegenüber.

## GRUNDSÄTZE, WERTE UND RICHTLINIEN

Kinder sind eigenständige, soziale Wesen, mit Recht auf Individualität, Unversehrtheit sowie Aufwachsen unter Mitbestimmung der eigenen Belange. Das Kind wird in seiner Würde und seinem individuellen Wesen ernst genommen und gefördert. Wir erkennen das Kind in seiner Persönlichkeit und Einzigartigkeit an und fördern auf ganzheitlicher Weise die Selbstbestimmung.

Wir Erwachsene leben den Kindern einen achtsamen und rücksichtsvollen Umgang miteinander vor, in dem die Grenzen jedes Einzelnen gewahrt werden. Zivilcourage, Solidarität, Konfliktfähigkeit, Offenheit und Toleranz sind wesentliche Grundbausteine für die Entwicklung der Gesellschaftsfähigkeit.

Lernen findet bei uns selbstbestimmt, situationsbezogen und ganzheitlich statt. Die Kinder erwerben Sachkenntnisse und Faktenwissen, soziale Kompetenzen etc. aus dem Spiel heraus und nicht durch gezielte Angebote.

Wir richten uns nach

- dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der zugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- dem (SGB) Achten Buch (VIII) Kinder und Jugendhilfe

## SELBSTÄNDIGKEIT – VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN

Kinder haben die Fähigkeit in kritischer Weise zu lernen und zu den Ideen, Gedanken und Handlungen anderer Menschen Position zu beziehen. Das bedeutet, die Kinder in ihrer Position zu unterstützen, sowohl gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen, als auch gegenüber Regeln und Normen. Dabei werden sie auf ihrem Weg begleitet, Konflikte mit anderen auszutragen und durch Auseinandersetzung und Klärung gemeinsam zu einer Lösung zu gelangen.



## GLEICHBERECHTIGUNG

Jeder Mensch hat das Recht darauf, in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und toleriert zu werden.

Damit Kinder und Erwachsene gleichberechtigt miteinander umgehen können, bedarf es vor allem seitens der Erwachsenen Erklärung und Reflexion. Rechte und Pflichten, die für alle die gleiche Gültigkeit haben, werden gemeinsam entwickelt, Eingriffe und Regeln transparent gemacht. In diesem Zusammenhang können Kinder lernen, für sich selbst und ihre Handlungen Verantwortung zu übernehmen.

## PERSÖNLICHKEIT, BEZIEHUNG, VERTRAUEN

Persönlichkeitsentwicklung findet immer im sozialen Kontext statt und kann nur dann von statten gehen, wenn das Kind sich geborgen und aufgehoben fühlt.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse und Meinungen zu äußern, aber auch die Bedürfnisse der anderen anzuerkennen. Sie lernen ‚Nein‘ zu sagen und Streit untereinander eigenständig zu lösen. Die Erwachsenen unterstützen die Kinder dabei, dies selber zu schaffen und eigene Lösungen zu finden.

Um sich im Dialog mit der Außenwelt durch Bildung zu einem verantwortungsbewussten, selbstständigen und freien Menschen entwickeln zu können benötigen Kinder viel Raum, viel Zeit, viel Zuwendung und viel Geborgenheit. So ist die pädagogische Arbeit von uns auf intensive Beziehungsarbeit ausgerichtet. Diese Beziehungen stellen einerseits eine wichtige emotionale Basis im Alltag dar und andererseits entwickeln Kinder die soziale Kompetenz intensive Bindungen einzugehen und zu halten.

## PÄDAGOGISCHE HANDLUNGSWEISEN

Aus den oben aufgeführten Punkten leiten sich grundsätzliche Handlungsweisen für unseren Alltag ab, die in den folgenden Punkten beschrieben werden.

## SPIELERISCHES LERNEN DURCH SITUATIVES HANDELN

Wir sind überzeugt, dass der situative Ansatz den geeigneten Rahmen für eine ganzheitliche Entwicklung bietet. Kinder werden als gleichberechtigte Individuen angesehen, mit einem Recht auf individuelle Entwicklung, die sie ihren Fähigkeiten nach mitgestalten und mitbestimmen können. Ihre Bedürfnisse sollen wahrgenommen, gehört und es soll darauf eingegangen werden.

Der situative Ansatz beinhaltet die Freiheit und Flexibilität, den Kinderbedürfnissen zu entsprechen. Ausgehend von der Annahme, dass sich Kinder aus eigenem Antrieb, mit aber je individuellen Interessen und Bedürfnissen weiterentwickeln und bilden, gibt es keinen Tagesablauf mit festen Programmpunkten oder regelmäßigen Angeboten.



Im situativen Ansatz ist pädagogische Arbeit ein Prozess des ständigen Reflektierens und eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Bezugspersonen müssen ganz nah an den Kindern und ihren Bedürfnissen arbeiten: Sie sind zurückhaltend präsent, ansprechbar für die Kinder, wenn sie gebraucht werden, dennoch den Freiraum der Kinder respektierend.

Wir unterscheiden nicht zwischen Spiel und zweckgerichteter Lernaktivität. Ausgehend von konkreten Alltagssituationen entstehen Spiele und spontane Aktivitäten. Das Spiel bietet die Möglichkeit ohne Handlungsdruck Dinge, soziale Bindungen und die Vorstellung vom eigenen Selbst auszutesten und stets neu zu produzieren.

Im freien Spiel erwirbt das Kind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu lernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden und sozial zu reifen. Im Spiel kann sich das Kind frei ausdrücken, sich mit Erwachsenen identifizieren, kreativ werden, Ängste überwinden, Aggressionen abbauen und seine Grob- und Feinmotorik üben. Besonders wichtig für das Kind ist die Erfahrung, wie es im Spiel selbst Konflikte lösen kann und wie es mit anderen rücksichtsvoll umzugehen lernt. Die beste Form der Vorbereitung auf das Erwachsenenleben findet das Kind im Spiel.

### **BEDÜRFNISORIENTIERUNG**

Je nach Entwicklungsstand, Persönlichkeit und momentaner Stimmungslage haben Kinder ihre eigenen Themen und Vorlieben, denen sie in ihrem eigenen Rhythmus nachgehen. Wir respektieren dies und lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um Dinge zu erlernen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun und helfen dort, wo sie nicht weiterkommen. Einem Kind wird nicht jeder Wunsch erfüllt, ein geäußertes Bedürfnis wird jedoch wahrgenommen und es wird darauf reagiert.

Bedürfnisorientierung bedeutet auch, dass die Bezugspersonen sensible und aufmerksame Beobachter sind, erkennen wenn es einem Kind nicht gut geht und darauf reagieren. Gibt das Kind dann zu verstehen, dass es in Ruhe gelassen werden will, ist auch das wiederum zu respektieren.

### **MITBESTIMMUNG - KONFLIKTFÄHIGKEIT**

Kinder sind eigenständige, soziale Wesen und bekommen bei uns die Möglichkeit, unter Mitbestimmung der eigenen Belange aufzuwachsen. Die Kinder lernen die Bedürfnisse und Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten, ohne sich selbst dabei unterzuordnen. Dabei werden sie auf ihrem Weg begleitet, Konflikte mit anderen auszutragen und durch Auseinandersetzung und Klärung gemeinsam zu einer Lösung zu gelangen. Die Fähigkeit, seine Meinung zu äußern und selbstständig Konflikte zu lösen werden als Schlüsselqualifikation verstanden. Es ist entscheidend, die Kinder frühzeitig zu befähigen, mit Konflikten konstruktiv und eigenständig umzugehen.



## GENDER – GESCHLECHTSBEWUSSTES ARBEITEN

Bei uns ist ein offener Umgang mit Geschlechterrollen erwünscht. Dies bedeutet, dass die Kinder sowohl gängige Rollenmuster leben, als auch davon abweichen dürfen. Die Kinder bringen unweigerlich Geschlechterrollenvorstellungen mit und entwickeln sie bei uns weiter. Das Gespräch über Rollen und deren Verständnis ist eine Voraussetzung dafür, dass die Kinder lernen, zu hinterfragen.

Kinder dürfen sich mit ihrem und dem anderen Geschlecht auseinandersetzen, wobei sehr darauf geachtet wird, dass dies nicht zum Nachteil oder gegen den Willen eines Kindes geschieht. In der kindlichen Sexualität ist die Prävention ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Grenzen aufzuzeigen und sich gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen.

## GESUNDHEITSERZIEHUNG, UMWELTBILDUNG

Als weitere Lebenskompetenz sehen wir das Erlernen der Fähigkeit an gesunde Ernährung wertzuschätzen. Um dies zu ermöglichen, werden gemeinsam alle Mahlzeiten frisch im Haus zubereitet. Dabei wird niemand zum Aufessen gezwungen um negative Assoziationen mit dem Essen zu verhindern. Gleichzeitig werden die Kinder aber dazu angehalten, stets alles zu probieren, um positive Erfahrungen zu ermöglichen und zu fördern.

Für die Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit ist es wichtig, Bewegungsmangel vorzubeugen und den natürlichen Drang zur Bewegung durch Rahmenbedingungen zu unterstützen. Zu diesen Rahmenbedingungen zählt beispielsweise der bewusste Verzicht auf zwanghaftes Stillsitzen im Rahmen von verpflichtenden Angeboten. Zusätzlich unternehmen wir regelmäßige, wetterunabhängige Ausflüge, die Bewegungsfreiheit ermöglichen und zum Toben, Rennen und Erleben einladen. Jedes Kind bekommt den Raum, im Rahmen seiner Möglichkeiten, Wünsche und Interessen zu äußern.

## BAUERNHOFERLEBNIS

Einmal im Jahr möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, über den bekannten Alltag hinaus, an einem mehrtägigen Bauernhofaufenthalt teilzunehmen. Bindungen innerhalb der Gruppe werden gestärkt und geschwisterliche Situationen intensiv erlebt. Für die Eltern des Kindes bietet sich eine Entlastung im Alltag sowie Freizeit und Zeit mit dem Partner um die Paarbeziehung zu stärken. Die Bezugspersonen wiederum können die Beziehung zu den Kindern intensivieren.

Durch täglich wiederkehrende Situationen (Umgang mit den Tieren, Versorgung der Tiere, Wald- und Naturerlebnisse, Bauernhofleben...) bekommen die Kinder Einblicke in das Land- und Leben im Raum, um dem doch oft lauten und turbulenten Großstadtleben zu entweichen.





## ÜBERGANG KRIPPE-KINDERGARTEN

Sobald das Kindergartenalter erreicht wurde, bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihr bisher gewonnenes Vertrauen durch vermehrte Übernahme von Verantwortung und Privilegien unter Beweis zu stellen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu stärken und ihnen innerhalb der Gruppe eine Vorbildfunktion zu geben.

Es werden gezielte Rückzugsmöglichkeiten geschaffen um den Kindern Raum für ihre eigene Privatsphäre zu ermöglichen.

Regelmäßig finden Kinderteams zu aktuellen Themen statt, in welchen die Kinder gezielter ihre Wünsche und Interessen mitteilen können. Sie lernen aufeinander zu hören, Meinungen anderer zu respektieren und eigene Bedürfnisse zu Zeiten zurück zu stellen.

## VORSCHULBILDUNG

Durch den situativen Ansatz und der Eigeninitiative der Kinder ergeben sich im Alltag viele Situationen, die einer Vorschulbildung gerecht werden. Neben den üblichen Beschäftigungsmöglichkeiten wie Basteln, Bauen oder Rollenspiel stehen altersgerechte Lernmaterialien frei zugänglich zur Verfügung. Spezielle Vorschulhefte mit gezielten Aufgaben wie zum Beispiel zu mathematisch-naturwissenschaftlichen Themen können mit Unterstützung der Bezugspersonen auf Wunsch bearbeitet werden.

Es gibt keine festgelegten Zeiträume in denen gezielt „Vorschule“ umgesetzt wird. Unser Schwerpunkt liegt dabei in der Spontanität und Flexibilität - der Fokus auf den Interessen und der Individualität des Kindes. Unser Motto lautet: „Vorschule findet von Geburt an statt“. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Kind schon im zweiten oder erst im sechsten Lebensjahr eine Schere bedienen kann.

Während des Jahres finden in regelmäßigen Abständen Kinderteams zu allen denkbaren schulischen Themen, sowie Ausflüge speziell für Schulkinder statt. Eine gemeinsame Übernachtung in der Kita rundet das letzte Jahr ab.

Für die Eltern werden je nach Bedarf, bis zu zwei Elternabende organisiert, um anstehende Themen der Schule betreffend zusammen besprechen und diskutieren zu können.